

Ballett extrem: Marlúcia do Amaral

TANZ Die 31-Jährige bekam vom Arzt Ballett verordnet. Daraus wurde eine Erfolgsgeschichte.

Von Sema Kouschkerian

Marlúcia do Amaral sitzt vor dem Fernseher, als der Anruf kommt. Ihr Jahresvertrag für eine Rolle in dem Musical „Tobaluga & Lilli“ liegt auf dem Tisch, am nächsten Tag soll sie ihn unterschreiben zurückbringen. Dazu jedoch kommt es nicht mehr. Am anderen Ende der Leitung ist Martin Schläpfer. Der heutige Ballettdirektor der Rheinoper ist damals noch Leiter des Ballett Mainz, er bietet do Amaral einen Platz in seiner Compagnie an. „Wenn er einen Tag später angerufen hätte, hätte ich ein echtes Problem gehabt“, sagt do Amaral. „Denn aus dem Musicalvertrag wäre ich nur mit einer hohen Geldstrafe herausgekommen.“

„Ich war einfach noch nicht reif für diese Ellbogenkämpfe.“

Marlúcia do Amaral über ihre Zeit als 17-Jährige in New York

Das Leben der Brasilianerin ist voll von solchen Wendepunkten. Seit zehn Jahren ist sie jetzt bei Martin Schläpfer und tanzt tragende Rollen, beeindruckt mit einem Solo im aktuellen Ballett b.05 und schockiert in der Uraufführung „Neither“, in der sie die pure Lebensangst in Wahnsinn übersetzt und als körperlich Entstellte auf das Publikum zustolpert. „In den Biografien von Morton Feldmann und Samuel Beckett spielt ihr Unbehagen dem Leben gegenüber eine große Rolle. Das wollte ich ausdrücken.“

Schläpfer empfindet ihren Auftritt als beängstigend für das Publikum, doch die Tänzerin setzt sich durch. „Das Leben ist so, das ist die Wahrheit.“

Wenn die 31-jährige do Amaral auf der Bühne steht, dreht und biegt sie sich in alle Richtungen, dirigiert Beine und Füße in Extrempositionen. Bevor sie zu tanzen anfing, war es genau umgekehrt, da litt sie unter ihrer Anatomie. „Ich hatte als Kind X-Beine und musste orthopädische Schuhe tragen. Der Arzt empfahl meiner Mutter, mich zum Ballett



Mit sieben Jahre auf der Spitze, mit 17 in New York: Marlúcia do Amaral ist in tragenden Rollen im Ballett der Rheinoper zu sehen. Foto: Bernd Schaller

zu schicken. Das werde helfen.“ Anfangs ist sie davon wenig begeistert, denn ihre Unterrichtsstunden fallen auf den Sendetermin ihrer Lieblingsserie Micky Maus. „Aber nach zwei Jahren fing es an, mir Spaß zu machen.“

Die Tänzerin dirigiert Beine und Füße in Extrempositionen
Marlúcia hat Talent. Bereits mit sieben Jahren tanzt sie auf der Spitze und beherrscht die Choreographien schneller als alle anderen. Mit 14 ist sie sicher, dass ihre Realität keine Schnittmenge mehr hat mit einem Kleinen-Mädchen-Ballerina-Traum und sie eröffnet ihren Eltern, sie wolle Profitänzerin werden.

Sie unterstützen die Tochter ideell und finanziell, soweit es ihr Mittelklasse-Budget zulässt. „Toll war, dass meine Eltern die Bedenken aus- und mit mir besprochen haben, mich aber gleichzeitig darin bestärkten, meine Wahl in aller persönlichen Freiheit zu treffen“, sagt do Amaral.

Von da an führt ihr Weg geradewegs in die besten Ausbildungsstätten: Stipendium an der Ballettschule von Havanna, Stipendium an der Joffrey Ballet School in New York, Tanzwettbewerbe, die von Erfolg gekrönt



Do Amaral tanzt das Solo in „Ramifications“.

Foto: Gert Weigelt

sind, schließlich ein Vertrag mit einer Compagnie in Chicago.

Glücklich macht sie diese Karriere jedoch nicht. „New York war für mich ein Schock, die Tanzszene dort ist sehr hart, und ich war einfach noch nicht reif für Ellbogengefechte.“ Die junge

Frau ist 18 Jahre alt und nervlich am Ende. „Ich wusste, ich werde depressiv, wenn ich bleibe.“

Sie kehrt zurück nach Brasilien, sperrt ihre Tanzschuhe in den Schrank und fängt an, Schauspiel zu studieren. Übers Ballett sagt sie kein Wort. Zwei Jahre

BIOGRAFIE

HERKUNFT Marlúcia do Amaral wird in Porto Alegre /Brasilien geboren und lernt dort die Grundlagen für das Ballett.

TANZ Zu ihrem Repertoire gehören Choreographien wie die von Balanchine und Kurt Jooss.

www.rheinoper.de

dauert dieser Zustand, dann meldet sich eine Freundin, die sie zu einer Vorstellung einlädt. Marlúcia zögert, geht aber schließlich hin. „Als ich sie tanzen gesehen habe, sind mir die Tränen übers Gesicht gelaufen. Ich konnte gar nicht mehr aufhören.“

In diesem Moment ist ihr, als drehe sie sich in Windeseile um die eigene Achse. Sie nimmt das Training in ihrer ersten Ballettschule wieder auf. Nach sechs Monaten tanzt sie einen Wettbewerb und gewinnt ein Stipendium an der Hochschule für Musik in Mannheim. Dort trifft sie Martin Schläpfer. „Ich wusste sofort: Mit diesem Choreographen willst du arbeiten.“

Der entscheidende Anruf kommt ein Jahr später.

In dieser Ausgabe

- Vorschau: Ballettabend „b.06“ mit Balanchine, Schläpfer, Ek
- Doppelter Abschied: Feier und Rose für Monique Janotta
- Ausgezeichnet: Viel Lob für Martin Schläpfer und sein Ballett
- Marlúcia do Amaral: Porträt „Ballett extrem“ in der WZ



Informationen für die
BALLETTFREUNDE
der Deutschen Oper am Rhein e.V.
Ausgabe 59 September 2010

Ballett Infopost

Eine Rose für Monique Janotta

Spaziergang und Grillparty bei tropischer Hitze am Rhein

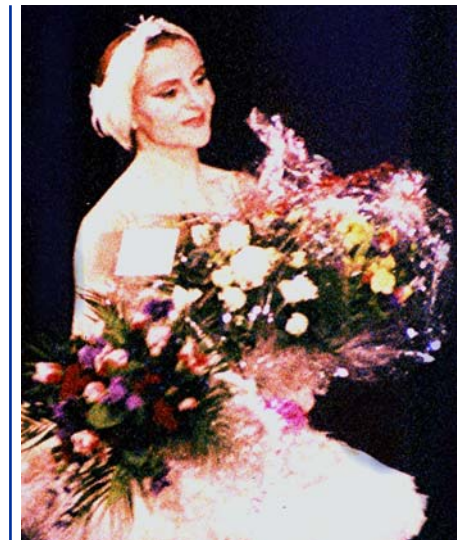


Der jüngste Teilnehmer des „Wandertages“: Vincent, der Sohn von Doris Becker und Andriy Boyetsky, der drei Tage vorher ein Jahr alt wurde.



Stand im Mittelpunkt: Monique Janotta mit Generalintendant Christoph Meyer.

Fotos auf den Seiten 1 bis 3:
Jochen Grote



Monique, wir lieben Dich und sagen „Danke“

Auszug aus der Rede von Josef Krings, 1. Vorsitzender der Ballettfreunde, am 11. Juli im Yachtclub Lörick

„Liebe Monique, Du kamst und der Vertrag band Dich für ein Jahr. Das war 1971. Jetzt schreiben wir 2010. Monique Janotta gestaltete alles, was wir unter Tanz verstehen: Anmut, Schönheit, Harmonie. Alle großen Ballerinnenrollen in „Giselle“, „Dornröschen“, „Romeo und Julia“ oder „Schwanensee“ verkörperte Monique. Doch sie überschritt die Grenzen der Tradition. Todesfurcht und Todessehnsucht läßt sie uns in Erich Walters Ballett „Der Tod und das Mädchen“ mitfühlen. Sie vermittelt die Gier und Tragik der Potiphar in Heinz Spoerlis „Josephs-Legende“. War sie einst das junge „Dornröschen“, begegnen wir ihr in Vámos' gleichnamigem Ballett als Zarin und besorgte Mutter wieder. Einen kurzen Auftritt lang betrat sie als

Schluss auf Seite 2

Seit 1999 treffen sich Ballettfreunde und Tänzerinnen und Tänzer zu einem Frühlingsausflug, der inzwischen zu einer Tradition wurde. Meistens haben wir es auch im Frühling geschafft. Diesmal, bei der zwölften Wanderung, war es nach dem Kalender allerdings schon Sommer, und so wurde es ein „Sommerspaziergang“ bei strahlendem Sonnenschein und tropischer Hitze.

Es war die erste Wanderung mit dem neuen Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg und dem künstlerischen Team um Martin Schläpfer. Auf Wunsch von Daniela Svoboda, die im Namen des Balletts einen Beginn erst nachmittags wünschte, starteten wir um 15 Uhr am Balletthaus Richtung Lörick und Rheinufer. Zum üblichen „Zwischenstopp“ wurden wir diesmal von der Familie Schubert, begeisterte und engagierte Mitglieder bei den Ballettfreunden, in Niederkassel eingeladen. Reichlich Getränke, Gebäck, mehrere große Bleche Kuchen und Eis kredenzt

die „drei Schuberts“ den wegen der erholenden Pause glücklichen Wanderern. Ein großes „Dankeschön“ von allen ist wohl an dieser Stelle angebracht.

So erholte sich es dann am Rheinufer weiter zum Yachtclub Lörick, wo nicht nur ein tolles Grillbüfett wartete, sondern zunächst einmal Monique Janotta geehrt wurde. Ballettfreunde-Vorsitzender Josef Krings ging in seiner sehr persönlichen Rede (siehe nebenstehend) auf ihre große Karriere ein. Anschließend sprach Daniela Svoboda für das Ballett. Ihre sehr herzlichen Worte zeigten, wie beliebt die Primaballerina und jetzige Ballettmeisterin ist und wie groß auch die Freude, dass sie dem Ballett am Rhein noch erhalten bleibt. Daniela überreichte das Geschenk von Ballett und Ballettfreunden: eine extra für sie gezüchtete Rose, die natürlich den Namen „Monique Janotta“ trägt. Verabschiedet wurde auch Armen Hakobyan, der seit 2003 in Düsseldorf Duisburg tanzte. Fortsetzung auf Seite 2

**Aufnahmeanträge,
Anmeldungen, Bestätigungen und Auskünfte zu allen Veranstaltungen
der Ballettfreunde der Deutschen Oper am Rhein
Büro der Ballettfreunde**

Telefon Dienstags von 15 bis 18 Uhr 0211-8925-392 - **Fax** 0211-8925-343 - **E-Mail** buero@ballettfreunde-dor.de
Telefon außerhalb unserer Bürozeiten 02131-8 00 98 (Helmut Schwanen) **Internet:** www.ballettfreunde-dor.de



Wem Ehre gebührt: Josef Krings bei seiner Laudatio auf Monique Janotta.

Schluss von Seite 1
die dem Wahnsinn nahe Witwe Andromache in Chistof Loys Inszenierung der „Troyens“ die Bühne, und der Saal hielt den Atem an. Sie erhielt viel Beifall für diese ungewohnte Rolle. Monique hatte das Glück, an der Rheinoper Choreografen zu begegnen, die ihre tänzerische Potenz erkannten. Vor allem natürlich Erich Walter, weiter dann Heinz Spoerli, Jiří Kylián, Glen Tetley, Paolo Bortoluzzi oder Youri Vámos. Das war Monique im Scheinwerferlicht. Wer ist Monique, wenn dieses erlischt? Ein schwer erkennbarer scheuer Mensch. Meine Frau sieht sie anders: „Monique ist leise“. Diese Charakterisierung ist besser. So war auch Erich Walter, der sich flüsternd und durch Andeutungen der Bewegungen mit ihr verständigte. Monique verstand ihn und setzte es um: Ein geheimnisvoller Prozess an Kreativität. Inzwischen wechselte Monique die Seiten von der gefeierten Primaballerina zur Ballettmeisterin. Sie steht nun vor ihren Kollegen und ist, wie alle bestätigen, sich selbst treu geblieben: kollegial, hilfsbereit, lebenswürdig und sachkundig. Sie gibt ihre Erfahrungen weiter. Sie weiss um die Hoffnungen und Enttäuschungen. Sie überzeugte das Publikum als Künstlerin und das Ballett als Mensch. Du kannst darauf stolz sein. Doch ich nehme an, das fällt Dir schwer. Darum, liebe Monique, wir lieben Dich und sagen Danke“.

Fortsetzung von Seite 1

Erfreulich viele Prominente waren der Einladung zu diesem Sommerspaziergang gefolgt. Der Geschäftsführende Direktor der Deutschen Oper am Rhein Jochen Grote und der Düsseldorfer Kulturdezernent Hans-Georg Lohe wanderten schon von Anfang an mit. Der bisherige Kultur-Staatssekretär von NRW, Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff, Generalintendant Christoph Meyer und seine Frau sowie Janottas langjähriger Tanzpartner Falco Kapuste gehörten zu den gern gesehenen Gästen.

Nach dem durchwachsenen Wetter in den beiden letzten Jahren veranlaßte die Hitze in diesem Jahr sogar einige Ballettfreunde, den Spaziergang aus gesundheitlichen Gründen abzusagen. Trotzdem konnte Ulrike Frank, die Wanderung und Lokalität mit großem Engagement und Freude organisiert hatte, mit dem Tag zufrieden sein. Auch beim dritten Besuch – nach 2002 und 2004 – erwies sich der Yachtclub Lörick als idealer Ort für das abschließende Grillbüffet und gemütlichem Zusammensitzen am Rhein.

Den Tänzerinnen und Tänzern, die erstmals bei unserem traditionellen „Wandertag“ dabei waren, hat es offensichtlich auch gefallen. *hs*



Spendeten Schatten: Bäume am Rheinufer waren eine Wohltat.



Sorgten vor ihrem Haus in Niederkassel für einen erholsamen „Zwischenstopp“ bei der großen Hitze: Andrea, Frederik und Dr. Siegfried Schubert.



Gutes Essen, freundlicher Service: Im Yachtclub Lörick konnten alle zufrieden sein.



Fühlte sich unter Tänzerinnen und Tänzern sowie Ballettfreunden wohl: Hans-Heinrich Grosse-Brockhoff.

„Noch einmal b.05, die große Gala und b.02 in Duisburg und dann geht's in den Urlaub“: Marlúcia do Amaral und Sascha Pieper.



„b.06“: Start in die neue Spielzeit in Duisburg

Choreografien von George Balanchine, Martin Schläpfer, Mats Ek

Im Oktober beginnt die zweite Spielzeit Martin Schläpfers mit der Premiere des Ballettabends „b.06“ am 14. Oktober im Theater Duisburg. Im Opernhaus Düsseldorf folgt die Premiere dann am 03.12. Die von Martin Schläpfer initiierte Ballettwerkstatt, bei der sich das interessierte Publikum auf den nächsten Ballettabend einstimmen kann, findet nicht mehr an einem Sonntagmorgen statt. Die Ballettwerkstatt für „b.06“ gibt es am Mittwoch, 06.10., um 19 Uhr im Theater Duisburg. Wie immer ist der Eintritt frei. Es empfiehlt sich, eine halbe Stunde vor Beginn zu kommen, da man dann auch das Training des Ballett am Rhein erleben kann.

THE FOUR TEMPERAMENTS

George Balanchine

Bis in die Antike reicht die Vorstellung zurück, man könne die Menschen in vier Tempera-

Premieren

Do 14.10.2010, 19.30 Uhr Theater Duisburg
Fr 03.12.2010, 19.30 Uhr
Opernhaus Düsseldorf
Theater Duisburg 16.10. / 23.10. / 28.10. / 30.10. / 13.11.
Opernhaus Düsseldorf 04.12. / 08.12. / 11.12. / 17.12. / 18.12. / 22.12. / 26.12. / 28.12.
Dauer: ca. 2 ½ Stunden, zwei Pausen
Ballettwerkstatt
Mi 06.10.2010, 19.00 Uhr Theater Duisburg

mente einteilen. In den 1940er Jahren ließen sich der Choreograph George Balanchine und der Komponist Paul Hindemith durch diese unterschiedlichen Charaktere zu einem Meisterwerk des 20. Jahrhunderts inspirieren: Ein Stück voller Witz und Virtuosität, das noch heute aufs Schönste zeigt, wie es Balanchine gelang, den klassisch-akademischen Tanz für das 20. Jahrhundert weiterzudenken. Musik Thema mit vier Variationen „Die vier Temperamente“ von Paul Hindemith
Musikalische Leitung: Chrisoph Altstaedt
Kostüme: nach Kurt Seligmann
Licht: nach Jean Rosenthal
Einstudierung: Patricia Neary
Klavier: Paulo Álvares / Dirk Wedmann

FORELLENQUINTETT

(Uraufführung)

Martin Schläpfer

Das „Forellenquintett“ zählt zu den unbeschwertesten Werken Franz Schuberts – eine Partitur, die sich dem Choreographen Martin Schläpfer mit seinem feinsinnigen Humor und seinem Gespür für schwindelerregende Gratwanderungen zwischen Himmel und Abgrund, kindlicher Naivität und totaler Verkunstung, seligem Schwelgen und tiefem Grübeln zur tänzerischen Interpretation geradezu aufdrängen dürfte.
Musik Quintett A-Dur D 667
(„Forellenquintett“) von Franz Schubert

Bühne und Kostüme: Keso Dekker
Licht: Franz-Xaver Schaffner
Instrumentalsolisten: Christoph Altstaedt,
Klavier: Siegfried Rivinius / Franziska Früh,
Violine: Mathias Feger / Ralf Buchkremer,
Viola: Friedemann Pardall / Nikolaus Trieb,
Violoncello: Rainer Mahlberg
Kontrabass: Vlado Zatkó

ALUMINIUM

Mats Ek

Eine Frau hält es in ihrer Partnerschaft nicht mehr aus. Wie gefangen wirken ihre Bewegungen in einer Welt, die nicht mehr die ihre ist. Weitere Tänzer strömen in wirbelnden Tuttis herein, doch auch diese Formationen sind zerbrechlich wie die zwischenmenschlichen Gefühle. Mats Eks „Aluminium“ führt uns das Leben vor Augen wie es ist: grausam zum einen, spielerisch zum anderen choreographische Bilder, die uns mit ihrer nordischen Kargheit und archaischen Kraft, angesiedelt zwischen Traum und Realität, lange über den Theaterabend hinaus beschäftigen.
Musik: „Shaker Loops“ von John Adams
Bühne und Kostüme: Peder Freijj
Licht: Erik Berglund
Einstudierung: Patricia Vázquez
Iruretagoyena & Lisa Drake
Musikalische Leitung: Christoph Altstaedt

Texte zu den Balletten: Anne do Paço

Die Ballettfreunde begrüßen die drei „Neuen“ im Ballett am Rhein



Jackson Carroll
wurde an der National Ballet School in Kanada ausgebildet und absolvierte 2007 den Sommerkurs an der Sadler's Wells School in London, wo er von Tänzern des Royal Ballet unterrichtet wurde. Darüber hinaus besuchte er im Rahmen eines

Austauschprogramms vier Wochen die Australian Ballet School in Melbourne. Neben Vorstellungen des National Ballet of Canada („The Nutcracker“ von James Kudelka, „Dornröschen“ von Rudolph Nurejew) tanzte Jackson Carroll beim Prix de Lausanne 2008 „Yondering“ von John Neumeier. 2009 erhielt der Kanadier den Jeffrey-Kirk-Preis der National Ballet School of Canada sowie den Developing Artist Grant der Hnatyshyn Foundation. Ab der Spielzeit 2010/2011 ist Jackson Carroll Ensemblemitglied des Balletts am Rhein Düsseldorf Duisburg.



Wun Sze Chan
erhielt ihre Tanzausbildung an der Jean M. Wong School of Ballet in Hongkong, an der Ballettschule des Hamburg Ballett unter John Neumeier sowie in einem Sommerkurs an der New Zealand Ballet School. Von 2004 bis 2008 war sie festes Mitglied

des Bayerischen Staatsballetts, wo sie u.a. in Choreographien von Marius Petipa, John Cranko, John Neumeier, Itzak Galili, William Forsythe, Mats Ek, Lucinda Childs und Jörg Mannes zu sehen war. 2008 wechselte Wun Sze Chan ans NDT II, wo sie ihr Repertoire u. a. durch Choreographien von Jiri Kylián („Sleepless“, „Gods and Dogs“), Paul Lightfoot und Sol León („Said and Done“), Marco Goecke („Nichts“), George Balanchine („Brahms' Schöenberg Quartet“) und Ohad Naharin („Minus 16“) erweitern konnte. Gastengagements führten sie zum Hong Kong Ballet, English National Ballet und an das Theater Ulm. 2002 gewann Wun Sze Chan den 1. Preis der Hong Kong Young Ballet Stars, den Dame Margot Fonteyn Award beim Tsinfom C. Wong Memorial und wurde von der South China Morning Post zur Tanzstudentin des Jahres gekürt. Die Kritikerumfrage des Magazins Tanzjournal nannte Wun Sze Chan 2008 als herausragende Tänzerin. Zur Spielzeit 2010/11 engagierte Martin Schläpfer sie in sein Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg.



Philip Handschin
Der aus Gelterkinden (Schweiz) stammende Philip Handschin ließ sich an der Ballettschule des Theaters Basel (Direktor: Richard Wherlock) bei Amanda Bennett, Rafael Avnikian, Duncan Rownes und Julie Christie Wherlock zum Tänzer aus-

bilden. Außerdem besuchte er 2008 das Gotland International Dance Seminar in Schweden und nahm 2009 an einem Sommerkurs beim Boston Ballet teil. Bereits während des Studiums hatte er mehrmals Gelegenheit bei öffentlichen Aufführungen mitzuwirken. Nach Beendigung seiner Ausbildung 2010 erhielt Philip Handschin einen dreimonatigen Gastvertrag beim Finnischen Nationalballett. Sein erstes festes Engagement tritt der junge Tänzer mit Beginn der Spielzeit 2010/11 beim Ballett am Rhein Düsseldorf Duisburg unter Martin Schläpfer an.

Die bisherigen Wanderungen der Ballettfreunde mit dem Ballett

02.05.1999 Rheindeich - Ehrung der Tänzer des Jahres 1998/99
30.04.2000 Café Restaurant Wolfsee, 6-Seen-Platte Duisburg - Ehrung der Tänzer des Jahres 1999/2000
20.05.2001 Haus Milser, Duisburg – Schloßpark Heltorf
12.05.2002 Yacht- und Schwimmclub Lörick – Rhein MeerbuschLörick
29.06.2003 Landgasthof Knittkuhle – Grafenberger Wald, Aaper Wald

06.06.2004 Meyer&Freeman, Kalkum Rheinfahrt
10.06.2005 Rheindeich Meerbusch-Lörick – Grillen auf dem Hof des Ballethauses Oberkassel
10.06.2006 Rheinterrasse Benrath – Urdenbacher Kämpfe
03.06.2007 Am Bauernhaus - Aaper Wald
31.05.2008 Dorfschänke, Niederkassel – Wandern am Rhein
06.06.2009 Yacht- und Schwimmclub Lörick, Oberkassel, Lörick, Rheinauen
11.07.2010 Yachtclub Lörick, Oberkassel, Lörick Ehrung für Monique Janotta

Das Ballett am Rhein in der Presse

Schläpfer als bester Choreograf geehrt

Seit gerade einmal einem Jahr ist Martin Schläpfer nun Ballettdirektor der Deutschen Oper am Rhein, schon ist er für seine Arbeit ausgezeichnet worden: Europäische Kritiker für das Jahrbuch der Fachzeitschrift „tanz“ kürten den 51-Jährigen zum „Choreografen des Jahres“.

Der gebürtige Schweizer war Startänzer und Solist unter dem ehemaligen Ballettchef am Rhein, Heinz Spoerli, bevor er er nach seiner vielbeachteten zehnjährigen Schaffensphase in Mainz im vergangenen Jahr nach Düsseldorf wechselte. Die europäischen Kritiker der „tanz“ begründeten ihre Entscheidung mit seiner in der Branche hervorstechenden Arbeit: „Die hohe Musikalität seines zeitgenössischen Balletts und seine Lust an der Überschreitung jeglichen Mittelmaßes lenkten die Augen in dieser Saison vor allem auf ihn.“ Er habe einen glänzenden Neustart in Düsseldorf und Duisburg hingelegt, wo er das „Ballett am Rhein“ an der Zwei-Städte-Oper formierte, heißt es in der Begründung weiter.

CAROLIN BREDENDIEK
Rheinische Post
26. August 2010

Großes Lob für Schläpfer

(lis) Der seit einem Jahr agierende Ballettdirektor der Deutschen Oper am Rhein Düsseldorf/Duisburg, **Martin Schläpfer**, gilt als die neue Nummer 1 unter den Kollegen im Land Nordrhein-Westfalen. Viele Kritiker becheinigen ihm laut Umfrage der Theaterfachzeitschrift „theater pur“ diesen



Viel Lob schon nach der ersten Spielzeit für ihn und sein Ballett am Rhein: Martin Schläpfer.

Foto: Gert Weigelt

Platz mit Blick auf seine großartigen auf-führungen von b.01 bis b.05 im zu Ende gegangenen Theaterjahr. Besonders gelobt werden seine Choreografien „Kunst der Fuge“, „Neither“ und „3. Sinfonie“. Auch seine neue Compagnie erhielt allerbeste Noten. Als erste Wahl unter seinen Tänzern werden vor allem **Marlúcia do Amaral**, **Yuko Kato**, **Bogdan Nicola**, **Jörg Weinöhl** oder **Pontus Sundset** hervorgehoben. Auch beste Nachwuchstänzer des Doppelinstituts werden genannt, so **Nicole Morel**, **Feline van Dijken** oder **Sonny Locsin** und **Remus Sucheana**. Wörtlich heißt es da unter anderem: „Das Ballettwunder am Rhein gewinnt durch Martin Schläpfer an Profil und ist plötzlich wieder auf internationalem Niveau“.

Rheinische Post Stadtgespräch
29. Juli 2010

Spielzeit-Eröffnung in Düsseldorf und Duisburg

Spielzeit-Eröffnung 1: 19. September, ab 11 Uhr
Ein Sonntag für die ganze Familie im **Opernhaus Düsseldorf** - Eintritt frei!
11.15 Uhr Ballett am Rhein: Öffentliches Training, Probe
Spielzeit-Eröffnung 2: 26. September, ab 13. Uhr
Ein Sonntag mit Robin Hood und Freunden im **Theater Duisburg** - Eintritt frei!

Gala Dortmund

Wer unter dem Stichwort „Ballettfreunde der Deutschen Oper am Rhein“ reserviert, erhält einen Rabatt von 10% auf den Kartenkauf. Tel. 0231 – 50 27 222

16. Oktober 2010 um 19:30 Uhr im Opernhaus Dortmund **internationale ballettgala XII**

„**Holland Panorama**“ in Zusammenarbeit mit dem Kulturministerium der Niederlande Stücke von Jiri Kylian, Hans van Manen, Rudi van Danzig, Lightfood/Leon, Marco Goecke u.a. präsentiert von Solisten des Nederlands Dans Theater und des Het National Ballets sowie Rubinald Pronk, Drew Jacoby und Marijn Rademaker, Bridget Breiner u.a.

24. Oktober 2010 um 18 Uhr im Opernhaus Dortmund **internationale ballettgala XIII**
„**Klassische Traumpaare**“

Lucia Lacarra und Cyril Pierre vom Bayerischen Staatsballett München, Alina Cojocaru und Johan Kobborg vom The Royal Ballet London, Alicia Amatriain und Jason Reilly vom Stuttgarter Ballett und weiteren Solisten des Portugiesischen Nationalballets, Royal Ballet London und Stuttgarter Ballett.

„Immer da, immer nah“

An der Veranstaltung „Der Beruf des Ballettmeisters“ am 15. Juni im Balletthaus Oberkassel nahmen über 60 interessierte Ballettfreunde teil. Von Oliver Königsfeld unterhaltsam und kenntnisreich moderiert, stellten sich die Ballettmeister



Kerstin Feig



Monique Janotta

des Ballett am Rhein vor. Kerstin Feig, Antoinette Laurent, Uwe Schroeter und Monique Janotta erzählten zunächst, wie bei ihnen der Wechsel vom Tänzer zum Pädagogen erfolgte. Ob es sich nun um Proben für eine neue Choreografie handelt, bei der die gelungene Premiere den krönenden Abschluss bildet, oder das tägliche Training, der Ballettmeister übt eine verantwortungsvolle Tätigkeit aus. Königsfeld fragte, was an ihrer Arbeit am meisten zufrieden stellen würde. Alle Vier antworteten, dass die Fortschritte eines Tänzers und die Entwicklung seiner Kreativität der Lohn für den Ballettmeister wären. Ein Thema war natürlich auch die Zusammenarbeit mit Martin Schläpfer, die von allen sehr anerkannt wurde. Die Ballettfreunde bedankten



Antoinette Laurent



Uwe Schroeter

sich für diesen interessanten Abend, an dem die verantwortliche Arbeit des Ballettmeisters und dessen Engagement gut dargestellt wurde, mit herzlichem Beifall. *hs*

Eine schöner Abend für ein „Ehrenmitglied“

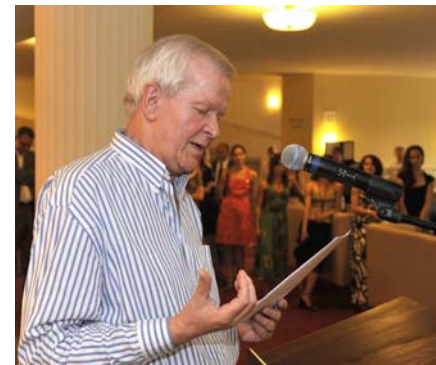
Die DOR verabschiedete ihre gefeierte Primaballerina. Dem Ballett bleibt Monique Janotta weiter verbunden.



Ein herzlicher Dank für 40 Jahre beim Ballett der DOR: Generalintendant Christoph Meyer mit Monique Janotta.

Am Sonntag, 4. Juli 2010, wurden die Ballettfreunde im Anschluss an den Ballettabend „b.05“ zu einer kleinen Feier anlässlich der Verabschiedung Monique Janottas ins Düsseldorfer Opernhaus eingeladen. Die Beliebtheit der Primaballerina, die 40 Jahre diesem Haus verbunden war und auch zum „Ehrenmitglied“ ernannt wurde, bleibt auch zukünftig als Gastballettmeisterin dem Ballett am Rhein erhalten. Ihre große Wertschätzung zeigte sich schon an den vielen Tänzern und Tänzerinnen, die gekommen waren, um Monique Janotta zu ehren. Marina Antonova und Guy Albouy, die viele Jahre das gefeierte „Traumpaar“ des Düsseldorf Duisburger Balletts waren, kamen aus Dresden. Auch für die Ballettfreunde war es eine große Freude, diese beiden großartigen und beliebten Künstler wieder einmal zu sehen. Die jetzt in Amsterdam tanzende Susanna Kaij war da, ebenso Eriko Yamashiro, Alicia Oletta und Sergei Ignatiev, der als Ballettmeister nach Wien geht, und natürlich das komplette Ballett am Rhein. Generalintendant Meyer zeichnete in seiner eindrucksvollen Rede in aller Kürze die Karriere der großen Tänzerin in

Hielt eine launige Rede: Peter Ackermann, ein Gefährte aus „alten Zeiten“.



Zu Gast im Opernhaus: Viele ehemalige Kollegen.

diesem Haus auf. Peter Ackermann, ein Weggefährte von Anbeginn, erzählte in launigen Worten von Monique Janotta. Sie dankte in einer liebevollen Rede ihren Kolleginnen und Kollegen und den anwesenden Ballettfreunden, nicht zuletzt auch ihrem Mann, der sie oft „ertragen“ musste, für alle guten Wünsche. Vor allem den Tänzerinnen und Tänzern des Ballett am Rhein war es eine große Freude, dass die von allen sehr verehrte Künstlerin auch weiterhin mit ihnen arbeiten wird. Nicht nur vereinzelt hörte man den ehrlichen Satz „Ich liebe Monique“. Bei netten Gesprächen wurde der Abend noch lang und alle freuten sich mit der großartigen und sympathischen Künstlerin und gingen mit glücklichen Gefühlen nach Hause.



Ein Küsschen von allen für Monique: Chidozie Nzerem.

Zusammen mit Christoph Meyer, Martin Schläpfer und Oliver Königsfeld: Monique Janotta.

Fotos: Paul Esser

